

**Albert:** Diss isch e grosser Unterschied, zwei Daa meh!

**Jules:** „Du reste“, ich hab d'mademoiselle Jeanne denne Winter uff'm „bal des étudiants“ kenne lehre.

**Albert:** Un ich au.

**Jules:** Un do d'rweje bin ich hiehere kumme-n-als Commis.

**Albert:** Un ich als „remplaçant vum Dokter. „Enfin“, sej's wie's will, es geht nit, dü muesch mir 's Feld rüme, „d'autant plus“, dass dü schon so guet wie verlobt bisch g'sin mit ere-n-andere.

**Jules:** Ich?

**Albert:** Ja, dü! Oder witt dü am End gar dini Susanne, wie dü mir allewyl d'rvun vorgschwärmt hesch, sitze lon?

**Jules:** Mit d'r Susanne isch alles fertig. Mini Eltere hätte's „du reste“ nie zuegän, dass ich se hieroth. Ich glaub, sie hett e-n-obscüre Uersprung. Ihri Mamme, wie sie alle Johr nur einmol us Paris b'suecht, kummt m'r verdächti vor. Un vun ihrem Babbe hawich nie ebs genau's erfahre könne, wer 'r isch g'sin, un was 'r isch g'sin. — „Enfin“, es schient ebs nit ganz ze stimme.

**Albert:** Fruehjer hesch doch als d'rmit gepratzt, dass sie d'Enkelin isch vum e französche „général“...

**Jules:** Ihri Mamme hett's b'haupt. 's isch awer au möglich, dass 's numme-n-e Caporal isch g'sin. Ich hab nie könne-n-erfahre, wie der „général“ g'heisse hett, un wie here, dass 'r isch g'sin.

**Albert:** „Enfin“, Famili hin oder here, Babbe hin oder here, „général“ hin oder here, uff allí Fäll thät sich's schicke, dass dü die Susanne hierothe thätsch.

**Jules:** Dü bisch nit uewel verrisse, awer bös